

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg. 1887-1890 1889

24.8.1889 (No. 368)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-980844](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-980844)

Neue Zeitung

für das Großherzogthum Oldenburg.

N. 368.

Sonntag den 24. August.

1889.

Deutscher Patriot oder — Freibeuter.

Unter der Ueberschrift „Battenberg und Peters“ schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Breslauer Zeitung“: „Soll sich das deutsche Reich um des jüngsten Battenberg willen in einen Krieg mit Rußland stürzen? So lautete die drohende Frage, die man vor drei Jahren der freisinnigen Partei entgegen hielt. Die Frage war eine vollkommen unberechtigte, denn die freisinnige Partei hatte weiter nichts gethan, als daß sie ihrem Abscheu gegen eine den Prinzen von Battenberg beantragene Gewaltthat Ausdruck gab, nachdem sich die „Post“ und die „Kölnische Zeitung“ bereit hatten, dieser Gewaltthat zuzujubeln, indem sie ihrer seitdem als gründlich falsch erkannten Meinung Ausdruck gaben, daß diese Gewaltthat den Frieden Europas sicher stellen werde. Eine Aktion von Seiten des Reichskanzlers hatte die freisinnige Partei nicht verlangt, als sie den Gefühlsausdruck gab, die sie angesichts der Gewaltthaten von Sofia befehlten.“

Soll das deutsche Reich sich um des Herrn Peters willen in einen Krieg mit England stürzen? Mit sehr viel größerem Recht kann man diese Frage der Gesellschaft vorhalten, die am vergangenen Sonnabend im Berliner Architektenhause getagt hat. Diese Gesellschaft hat eine Resolution gefaßt, in welcher sie von dem deutschen Reichskanzler ein Einschreiten zu Zwecken verlangt, über welche sie wahrscheinlich selbst eine genügende Auskunft nicht geben kann.

Wenn Herr Peters außerhalb des deutschen Reichs einem friedlichen Gewerbe nachgeht, so hat er selbstverständlich auf den Schutz des deutschen Reichs genau denselben Anspruch, wie jeder andere Bürger des deutschen Reichs. Auf friedlichen Erwerb, auf Handel und Industrie sind aber die Absichten des Herrn Peters und seiner Genossen offenkundig nicht gerichtet. Er hat bewaffnete Haufen gebildet und will mit denselben ein gewaltthätiges Unternehmen beginnen. Worauf seine Absichten gerichtet sind, weiß in günstigsten Falle er selbst, außer ihm gewiß Niemand. Er hat von seinen Absichten der Reichsregierung keine Anzeige gemacht und die Mittheilungen, welche er der Öffentlichkeit gemacht hat, müssen unrichtig sein, weil sie widersinnig sind. Die Absicht, Emin Pascha zu befreien, kann ein einseitiger Mensch nicht haben, weil Emin Pascha die bestimmte Erklärung abgegeben hat, daß er eine Aktion zu seinen Gunsten nicht verlange. Emin Pascha ist für Herrn Peters nur ein Vorwand, und seine eigentliche Absicht ist auf Dinge gerichtet, über die wir uns wohlwollend und vorsichtig aussprechen, wenn wir sagen, daß sie für uns mit einem Schleier bedeckt sind.

Die Unternehmungen des Herrn Peters stehen ungefähr auf derselben Linie mit den Fahrten der Buccanier oder mit dem Zuge, den vor etwa 40 Jahren ein gewisser Freibeuter Walker nach Nicaragua übernahm. Einem Menschen gegenüber, der sein Vaterland verläßt, um sich auf den Kriegspfad zu begeben, und dabei verspricht, wohin er geht, hat sein Vaterland nicht die geringsten Verpflichtungen. Das Recht über Krieg und Frieden steht dem Kaiser zu, aber nicht jedem Einzelnen, den sein abenteuerlicher Sinn veranlaßt, den Frieden zu brechen. Würde sich der Reichskanzler entschließen, der Resolution vom 17. d. M. Folge zu leisten, so ständen wir mit England im Kriege. Wir dürfen wohl mit Sicherheit darauf rechnen, daß es dieser Resolution an einer kräftigen Zurückweisung nicht fehlen wird.

Politische Tageschau.

Die Nationalliberalen haben bekanntlich bei der Reichstagswahl in Halberstadt eine klägliche Niederlage erlitten. Wenn sie diese hinterher mit einiger Würde zu tragen suchten, so würde man sie wenigstens bedauern können. Aber auch daran lassen es die „Mannesfeelen“ fehlen. Anstatt den Konservativen, die in ihrem Besitzstand eingebrochen, fest gegenüberzutreten, legen sie sich jetzt noch aufs Abbitten und Schönthun. Von konservativer Seite war ihnen vorgehalten worden, daß einer ihrer Wahlausrufe zur Stichwahl schände um die Stimmen der Freisinnigen gebuhlt habe durch achtmalige Anwendung des Wortes liberal. Darauf erwir-

bert die „Nat.-Lib. Korr.“ entschuldigend, jener Wahlausruf habe im Inseratentheil und ohne Unterschriften gestanden, sei also kein offizieller Ausdruck der Parteileitung gewesen. Vor uns, so schreibt das „V.L.“ liegt nun ein Exemplar des offiziellen zur Stichwahl erlassenen natl. Wahlausrufs, der in allen im Wahlkreise erschienenen Blättern gestanden hat. Derselbe enthält den Appell an die Liberalen allerdings nur sechsmal! Nebenbei ist der Ausruf mit der achtmaligen Anwendung des Wortes „liberal“ wohl auch noch vorhanden gewesen. Jedenfalls hat die Partei während der Wahlbewegung sich mit großem Eifer der liberalen Firma bedient, deren sie sich jetzt wieder schämt. Der Mohr hat seine Arbeit — nicht gethan, der Mohr kann gehen. Der Liberalismus ist für die Herren in der That nur noch ein „tönendes Erz und eine klingende Schelle“.

Nach einer der „National-Zeitung“ zugehenden Mittheilung nimmt man an, daß der Reichstag in seiner bevorstehenden Session außer den bereits genannten Vorlagen noch eine Reihe anderer zu erledigen haben wird. So würden auch die Verhandlungen über kolonialpolitische Fragen einen ziemlich breiten Raum einnehmen, da zu nachdrücklicher Fortsetzung der Expedition des Hauptmann Wismann weitere Forderungen erhoben werden sollen. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß auch die nächste Session Fortsetzungen der Weißbücher über die Kolonialpolitik bringen wird; namentlich würden dem Reichstage eingehende Mittheilungen über die Expedition des Hauptmann Wismann und ihre Erfolge zugehen.

Wie eine Kabeldepesche aus Auckland auf Neuzeeland meldet, ist König Malietoa durch das deutsche Kanonenboot „Wolf“ nach Samoa zurückgebracht worden. Bei der Landung in Apia ward Malietoa vom deutschen Generalkonsul Dr. Stübel begrüßt, der ihm feierlich erklärte, daß er frei sei und thun könne, was er wolle. In ganz Samoa erweckte Malietoas Rückkehr ungeheuren Jubel, überall ward Malietoas Flagge aufgehißt, Tausende von Samoanern waren am Ufer zusammengeströmt und begrüßten ihn jubelnd, auch Mataafa hatte sich eingeschunden, er selbst hieß Malietoa öfentativ willkommen. Die Wiederwahl Malietoas zum König von Samoa erscheint gesichert. Tamaseses Anhang ist vollständig zusammengeschrumpft.

Ein Gesetz gegen die Trunksucht in Vorbereitung. Die Trunksucht ist ein Laster, das ist ganz richtig; allein dasselbe ist eben nicht nur in den niederen Arbeiterklassen, sondern auch höher hinauf verbreitet. Schon Bismard sagte am 26. März 1886: „Ich habe einmal einen Offiziersburschen sagen gehört: Ja, wenn es den Herren mal passiert, dann heißt es, sie sind heiter gewesen; und trifft unser einen, dann heißt es: das Schwein ist besoffen.“ — So ist es. — Den von Branntwein Betrunkenen will man strafen — und den von Wein und Champagner Betrunkenen wird man laufen lassen. — Wenn man, sagt die „Frei. Ztg.“ neue Strafbestimmungen gegen Trunksucht einführen will, so müßte mindestens zur größeren Sicherheit der Verfolgung derselben das Anklagenmonopol der Staatsanwälte durchbrochen und es jedermann gestattet werden, eine desfallsige Anklage unter Umständen auch rückwärtslos gegen hochstehende Personen zu verfolgen. — (Der Wechselfälcher Kleine war als Trinker bekannt, aber trotzdem sehr angesehen; ließ man ihn doch die ganze Gewerbebank verkaufen. D. R.)

Die französischen Blätter äußern sich über die Kaiserreise nach dem Elsaß ruhig und zurückhaltend, doch betonen alle, daß der Fahnen Schmuck der Häuser von den Eingewanderten herrühre, daß die Eingeborenen nur unter behördlichem Drucke mit den elsässischen Farben weiß-roth flaggten, daß die Menge, welche sich in den Straßen dränge und den Kaiser hoch leben lasse, aus Badensern bestehe, die man durch billige Sonderzüge herangelockt habe etc. Diese Kritik zeigt, wie recht wir hatten, als wir den Mangel an Taft tabellen, den die reichsländische Eisenbahnverwaltung durch die Einrichtung von billigen Sonderzügen nach Straßburg, während des Aufenthalts des Kaisers in dieser Stadt, bewiesen hat. Dadurch wurde dem Gerüde, daß es sich bei dem Enthusiasmus der elsäß-lothringischen

Bevölkerung um eine künstliche Mache handele, Thor und Thür geöffnet. Auch das Aus Sprengen des Gerüchts, der Pöbelzwang in Elsaß-Lothringen solle aufgehoben werden, gehört zu jenen plumpen Streichen, welche die Sache, zu deren Ehren sie inscenirt werden, am meisten schädigen. Die französischen Blätter sehen darin ein Lockmittel, die Alt-Straßburger zu ködern und diese Auffassung wird just nicht abgeschwächt werden, wenn die „Aufhebung des Pöbelzwanges“ nach der Rückkehr des Kaisers aus dem Reichslande ebenso spurlos in der Versenkung verschwindet, wie sie urplötzlich daraus hervorgetaucht ist. (V. Ztg.)

Ueber die Wirkungen des neuen Zonentarifs auf den ungar. Bahnen berichtet der „P. Lloyd“: Der Personenverkehr der ungar. Staatsbahnen hat thatsächlich seit dem 1. Aug. Dimensionen angenommen, welche die kühnsten Erwartungen übertreffen, und war derselbe in den letzten Tagen nur mit dem Aufgebote aller zur Verfügung stehenden Mittel zu bewältigen. Der Verkehr auf dem hauptstädt. Zentral-Bahnhofe war der stärkste, der hier je zu beobachten gewesen ist. Der Nachbarverkehr gestaltete sich brillant und es darf schon jetzt behauptet werden, daß durch denselben ganze Schichten der Bevölkerung dem Eisenbahnverkehr neu gewonnen wurden. Die Zahlung der ausgegebenen Karten geht bei den Betriebsleitungen vor sich, und binnen Kurzem wird ein getreues Bild des Reiseverkehrs vorhanden sein. Die berufenen Kreise sind jedoch bereits heute der positiven Ueberzeugung, daß der Personentransport eine Mehreinnahme gebracht hat und die Mindereinnahme lediglich auf den Frachtenverkehr entfällt.

Aus dem Reiche.

Am 20. Aug. Abends 1/2 6 Uhr trafen der Kaiser u. die Kaiserin in Straßburg ein mit großem Gefolge. Der Empfang war ein über Erwarten enthusiastischer.

Am 20. September dürfte das deutsche Kaiserpaar die Reise von Genua nach Griechenland unternehmen, um der Hochzeit der Prinzessin Sophie von Preußen, der Schwester des Kaisers, mit dem Kronprinzen von Griechenland beizuwohnen. Erst für Ende Oktober ist dann die Rückkehr des Kaisers in die Heimath beabsichtigt.

Als verbürgt wird gemeldet, daß im Staatsministerium endgültige Beschlüsse über parlamentarische Arbeiten nach keiner Richtung hin getroffen worden sind.

Einen sonderbaren Strafantrag hat der Landrath Freiherr von Mülling gegen den liberalen Bauernagitor Gutsbesitzer Wiffen-Windischholzhausen veranlaßt. Wiffen war bei einer Gemeindevahl Mitglied des Wahlvorstandes. Bei Unterschrift des Protokolls war Wiffen zufällig abwesend. Als das Fehlen der Unterschrift drei Tage später vom Schulzen bemerkt wurde trat der Wahlvorstand nochmals zusammen und unter seiner Zustimmung holte Wiffen die fehlende Unterschrift nach. Deshalb ist nun gegen Wiffen — es scheint aber kaum glaublich — die Anklage wegen Urkundenfälschung erhoben worden. Natürlich endete die Verhandlung mit der Freisprechung Wiffens und des mitangeklagten Ortschulzen.

Berlin. Auch die Commis der Colonialwaarenbranche beabsichtigen jetzt in die Lohnbewegung einzutreten. Sie verlangen eine Arbeitszeit von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends und wollen am Sonntag nur bis 2 Uhr Mittags thätig sein. 600 Commis haben sich bereits hiermit einverstanden erklärt. Die entscheidende Versammlung hat gestern Abend stattgefunden.

Am Klimafieber ist der Chirurgen des Kongo-staates Dr. Koch in Banana am Kongo gestorben. Der Verstorbene war zu Bekele in Westfalen geboren.

Barmen, 20. Aug. Nicht weniger als drei Selbstmorde haben sich gestern und heute hier ereignet. Gestern Mittag erhängte sich ein sechzehn-jähriger Schlosserlehrling, am Abend in dem Hause seines Lehrmeisters ein fünfzehn-jähriger Conditorenlehrling aus Elberfeld und endlich heute früh, laut der „Barmen Zeitung“ ein Arbeiter auf dem Heide.

Hierzu zwei Beilagen.

Julda, den 22. August. Die Berathungen der Bischofskonferenz gehen heute Abend zu Ende. Die Abreise der Konferenztheilnehmer erfolgt nach der morgen früh in der Bonifaziusgruft stattfindenden Schlussandacht. Der Vertreter des Bisthums Münster, Kapitularvikar Dr. Siefe, kehrt anlässlich des Kaiserbesuches in Münster bereits heute nach dort zurück.

Ausland.

Oesterreich. Salzburg, 21. August. Der Schah von Persien ist heute hier eingetroffen und von den zum Ehrendienst befohlenen Kavaliern, sowie von den Mitgliedern der Behörden am Bahnhof empfangen worden. Von einer daselbst aufgestellten Ehrenkompagnie wurden dem Schah die militärischen Ehren erwiesen.

Italien. Rom, 21. August. Die „Tribuna“ will erfahren haben, die französische Regierung habe dem Papst Avignon als Residenz angeboten; als Gegenleistung solle der Papst sich verpflichten, Frankreich in dem unvermeidlichen Kriege gegen Italien zu unterstützen. Der Kardinal Lavignerie leite die Verhandlungen. Der Papst sei entschlossen, im Februar nach Avignon abzureisen, da der Ausbruch des Krieges im März zu erwarten sei. (Na, na, vielleicht wird sich die Sache bis dahin noch abändern lassen.)

— König Humbert von Italien hat bekanntlich vor Kurzem eine Reise nach dem Süden seines Reiches unternommen. Wie nun der „Pol. Kor.“ von ihrem vatikanischen Korrespondenten mitgeteilt wird, ist glänzlich dieser Reise den Bischöfen, sowie dem Klerus der südlichen Provinzen vom Vatikan die Weisung zugekommen, sich der Theilnahme an den zu Ehren des Königs zu veranstaltenden Festlichkeiten zu enthalten.

Frankreich. Kriegsminister Freycinet hat dem franz. Ministerrath das Resultat der Untersuchung gegen die in die boulangistischen Untriebe verwickelten Militärpersonen mitgeteilt. Danach haben sich von dem stehenden Heere, welche 26 000 Offiziere zählt, 59 Offiziere an Schritten betheiligt, welche einen polit. Charakter tragen, und werden der Gegenstand entsprechender Strafmaßregeln sein; 22 Offiziere der Territorial-Armee sind ihrer Stellung enthoben, 21 Unteroffiziere des stehenden Heeres, bezw. der Reserve, sind degradirt, verjetzt oder mit Gefängniß bestraft worden. 8 Gendarmen wurden entlassen, ein Civilbeamter des Kriegsministeriums wurde aus seinem Amte entfernt. — Als Termin für die allgemeinen Wahlen wird jetzt immer wieder der 29. September genannt.

Brüssel, 21. August. In Luxemburg führte die Ankündigung der Verlobung der Prinzessin Margarethe mit dem Erbprinzen Wilhelm von Nassau eine anti-deutsche Kundgebung herbei. In einem am Bahnhof gelegenen Kaffeehaus erschollen die Rufe „Hoch Frankreich! Wieder mit Deutschland!“

Schweiz. Bern, 21. August. Der Regierungsrath der Kantone Bern hat die Verlesung der päpstlichen Allokution vom 30. Juni d. J. in den Kirchen verboten.

England. London, 21. August. Wie Nachrichten aus Sansibar melden, hat der Sultan die vorjährigen Zolleinnahmen im britischen Küstengebiet als Basis für die künftige von der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft zu entrichtende Zolnpacht angenommen.

Rußland. Petersburg, 20. August. Betreffs der bevorstehenden Reise der kaiserlichen Familie wird in Hofkreisen nur zugegeben, daß das Endziel Kopenhagen ist, sowie daß der Großfürst-Thronfolger zu den Kaisermanövern nach Berlin geht. Man meint hier, der russische Thronerbe solle eventuell die Entschuldigung seines kaiserlichen Vaters wegen dessen abermaligen Aufschubs der Gegenwiste überbringen.

Serbien. Belgrad, 21. August. Der Minister-rath hat in Uebereinstimmung mit der Regentenschaft und dem Staatsrath beschlossen, dem König Milan die gewünschte Apanage in der Höhe von 360,000 Francs jährlich zu gewähren, und für den Monat August 30,000 Francs sofort angewiesen.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, den 23. August.

— Bei der Eisenbahn-Verwaltung sind 18 Bureau-Gülfzarbeiterstellen zu besetzen. Gehalt pro Monat 50 M. Militäranwärter, die bevorzugt werden, haben ihre Zeugnisse und Bescheinigungen bis zum 25. Sept. bei der Eisenbahndirektion einzureichen.

— B Wie sehr unsere Industrie von Jahr zu Jahr, namentlich aber in den letzten 10 Jahren fortgeschritten ist, davon giebt die stetige Vergrößerung des Eisenbahnbetriebes, wie wir diese zu beobachten Gelegenheit hatten, Zeugniß: Seit dem Jahre 1877 hat die Oldenburgische Staatsbahn von der Düsseldorf-Lokomotivfabrik „Hohenzollern“ eine Anlieferung von 34 Lokomotiven verlangt. Gegenwärtig ist Hr. Hering, Monteur des obeng. Werkes, in hies. Stadt, um die 35. Lokomotive zu übergeben. Wie uns unser Gewährsmann mittheilt, wird in ca. drei Wochen das 36. Dampfloco von der dortigen Fabrik hier in Betrieb gesetzt werden.

— § Auf einer Hochzeit in Petersfehn entstand unter einigen Hochzeitsgästen vor einigen Tagen ein Wortwechsel, in welchem ein, in Friedrichsfehn wohnender, anständiger Mann verwickelt wurde. Um Streit zu vermeiden, ging derselbe Abends zu rechter Zeit allein nach seiner Behausung zurück. Auf dem einsamen Wege wurde er plötzlich von 3 Leuten, die sich von der Hochzeit fortgeschlichen hatten, verfolgt und überfallen; zu Boden geworfen und mit Knütteln dermaßen mißhandelt und verletzt, daß ärztliche Hilfe gerufen werden mußte. Die drei saubern Gäste sind glücklicherweise erkannt und werden ihre Strafe nicht entgehen.

— Gestern Nachmittag hatte ein jugendlicher Malergehülfe, der beim Anstreichen eines Hauses in der Kurwidstraße beschäftigt war, das Unglück, von seiner, nicht befestigten und deshalb ausgleitenden Leiter, 30 Fuß hoch, hinunter auf's Pflaster zu stürzen. Sein Schutengel hat ihm das Leben gerettet; denn während des Fallens, den Kopf nach unten, überschlug sich der Körper des jungen Mannes und machte derselbe einen so glücklichen salto mortale, daß er nicht mit dem Kopf, sondern mit den Füßen auf's harte Steinpflaster — und zwar so glücklich — fiel, daß er nach Verlauf einer Stunde seine Arbeiten wieder verrichten konnte.

— w Bei den Anwohnern h. d. Lehmkuhle herrscht augenblicklich große Freude, indem ein langersehntes Bedürfniß, nämlich die Pflasterung des Fußweges, zur Ausführung kommt. Es wäre sehr zu wünschen, wenn der Magistrat sich bewogen fühle, auch das, etwas Licht zu schaffen, denn bei dunklen Abenden herrscht dort eine egyptische Finsterniß. Hoffentlich werden diese Seilen genügen, auch diesen Uebelstand zu beseitigen.

— Der Mittheilung über das Erhängen eines 2jähr. Kindes im Everstenholz, welche verschiedene Blätter von hier mit allen möglichen Details zu berichten wußten, liegt kein wahrer Thatbestand zu Grunde. Allerdings ging schon vor längeren Tagen in Eversten ein ähnliches Gerücht; doch ist dasselbe bald wieder dementirt worden.

Strakammerverhandlung vom 21. Aug.

1. Der Arbeiter Breckau hat einem in der Nähe von Neuende auf dem Lande beschäftigten Manne, der seine Weste ausgezogen und auf dem Lande hingelegt hatte, die Uhr aus der Westentasche gestohlen und dann Abends die Uhr einem Nachtwächter eingehändigt mit dem Bemerken, daß er sie gestohlen habe. Breckau, welcher bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft ist, erhält eine Gefängnißstrafe von 15 Monaten.

2. Die Brauergesellen Krüger aus Oesterreich und Fritsche aus der Niederlausitz haben in der Nacht vom 20./21. Juli d. J. im grünen Hof zu Donnerstwee eine Schlägerei entritt und sich den anwesenden Gendarmen thätlich widersetzt. Krüger, welcher bereits einmal wegen Schlägerei bestraft ist, erhält 3 Monat, Fritsche 1 Monat Gefängniß und wird 1 Mon. Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

— Zwischenahn, 21. Aug. Das heute hier stattgefundene Jahresfest des Gustav Adolf-Vereins war von Auswärtigen nicht sehr stark besucht, obgleich das Wetter ziemlich günstig war. Um 10 Uhr Vormittag begann der Gottesdienst in der Kirche, in welchem Hr. Goedel aus Wilhelmshaven eine kernige Festpredigt hielt, zu der sich viele Zuhörer eingefunden hatten. Alsdann begab sich die Gesellschaft nach dem Kurhause, wo zunächst die geschäftlichen Arbeiten erledigt wurden. Um ca. 2 Uhr fand das, ein gemeinsames Festessen statt, an dem etwa 25 auswärtige und mehrere hiesige Herren mit ihren Familien theilnahmen. Der Extrazug um 7 Uhr entführte alle Theilnehmer. — Heute und morgen wird hier in Lischens Gasthause die Kunstuhr des Uhrmachers Wilhelm Martin aus Koblenz ausgestellt. Das berühmte Kunstwerk dürfte einer eingehenden Besichtigung werth sein. Nächste Woche reist Hr. Martin damit nach Westerstede.

Westerstede. Zu der nächsten Gemeinderathssitzung am Sonnabend wird, wie die „A.“ schreibt, Hr. Auktionator Geiler eine Denkschrift einreichen, in welcher er den Ortsausschuß ersucht, ev. zum Zweck der Verstaatlichung unserer Schmalpur-Bahn und Umwandlung in eine normalspurige auf die derzeit vom Ort übernommenen Prioritätsaktien Verzicht zu leisten. — Jedenfalls werden sich zu der Sitzung viele hies. Bürger einfinden, da die Entscheidung obiger Frage von sehr weitgehender Bedeutung ist.

Augustfehn. Der Preis des Schweinefleisches stellt sich augenblicklich recht hoch, wurde doch in voriger Woche 70 Pfg. pro Pfd. von den Schlachtern gefordert. Auch die Brodpreise sind in letzter Zeit etwas gestiegen. Wirklich recht erfreuliche Ausichten für den kleinen Mann!

Delmenhorst. Ein fremder Handwerksbursche, welcher sich auf der Reise befand, hat am Montag bei dem Stadtmagistrat hies. eine goldene Uhr und Kette abgeliefert, welche derselbe, wie er angiebt, in der

Nähe von Berne gefunden hat. Vermuthlich ist diese Uhr und Kette Eigenthum des Landmanns E. S., welcher bei dem Unfall am vorigen Sonntag Abend beide verloren hat.

Brake. Schon wieder wird ein Fall von Selbstentzündung des Heues gemeldet. Vor einigen Tagen entstand in den bedeutenden Heuvorräthen des Landmannes Schnitter zu Galing (Gem. Blexen) Feuer. Als es endlich gelang, das Feuer zu löschen, waren bereits etwa 40 Fuder vernichtet. — Die vielen Selbstentzündungen rühren nach allgemeiner Ansicht davon her, daß das meiste Heu, wenn auch trocken, so doch zu frisch eingerntet ist. Als ein gutes Mittel, die Selbstentzündung zu verhindern, wird das Einstreuen von Viehsalz empfohlen, ein anderes besteht darin, daß beim Aufschichten Luftschächte eingerichtet werden, die aus dem Innern nach außen führen. (W. B.)

Neustadtgöden, 20. Aug. Am nächsten Sonnabend, Nachm. 5 Uhr, werden die Plätze für Buden, Karussell etc. auf dem am 1. Sept. hier stattfindenden Volksfest meistbietend verpachtet werden. — In der heute im Gasthose des Hrn. Gerdes hies. stattgefundenen Versammlung des Schulvorstandes wurde Hr. Kaufm. H. Söker hies. zum Reudanten gewählt, welcher die Wahl angenommen hat.

Galzwarden, 17. Aug. Gestern wurde das den Erben des weil. Hausmanns C. Hodbergen gehörende, in hies. Gemeinde zu Schmalenfleth belegene Landgut zu einem sehr hohen Preise verkauft. Das Verkaufsobjekt hat eine Größe von reichlich 38 ha und betrug der Kaufschilling 115 000 M. Käufer des Landgutes ist der Hausmann S. Ahning zu Schmalenfleth. Das Züd Land ist in diesem Falle etwas über 1800 M. gekommen, doch gewiß ein sehr hoher Preis.

Barf. Am Dienstag Mittag hantirte ein junger Arbeiter auf dem Eisenwerk hies. Scherzes halber mit einem Messer herum, ein anderer Arbeiter will ihm das gefährliche Spielzeug entreißen, schlägt aber bei der Rauferei rücklings und trifft einen hinter ihm stehenden Arbeiter so unglücklich vor die Brust, daß selbiger im Krankenhause aufgenommen werden mußte. (S.)

— Essen, 20. Aug. In dem benachbarten Dorfe Vorbeck schlug gestern Abend während eines furchtbaren Gewitters der Blitz in das mit vielen Hunderten von Menschen gefüllte Schützenzelt, tödtete den Sohn eines Landwirthes und betäubte eine größere Anzahl von Personen. Das Fest wurde natürlich sofort eingestellt.

Wilhelmshaven. Ein früherer Postunterbeamter wurde am 19. ds. auf Grund eines gegen ihn wegen Unterschlagung amtlicher Gelder erlassenen Haftbefehles festgenommen und dem Amtsgericht hies. zugeführt. — Für die durch den Tod des Hrn. Restaurateurs Meentz hies. freigewordene Stelle des Bahnhof-Restaurateurs der hies. Station sollen annähernd 30 Bewerber aufgetreten sein.

— Der letzte Termin für die Anmeldung zur Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen 1890, welcher bekanntlich in der 2. Auflage des Programmes auf den 1. November d. J. angesetzt wurde, rückt immer näher heran und noch zögert Mancher mit dem endgültigen Entschlusse zum Anmelden, wo man annehmen sollte, daß dessen Vertretung auf der Ausstellung unbedingt nothwendig ist. Gewiß werden Viele, welche nicht ausstellen, hinterher wünschen, daß es doch besser gewesen sei, wenn auch sie mit ihren Leistungen in den friedlichen Wettkampf eingetreten wären. Wenn es möglich wäre, Allen einen Einblick in die Vorbereitungen für die Ausstellungen zu gewähren und dieselben mit den jetzigen Anmeldungen bekannt zu machen, so würde die Entschließung wesentlich beschleunigt werden können. Da dieses aber nicht gut möglich ist, so möge die Versicherung gelten, daß seitens des Ausstellungs-Comités alles nur Denkbare aufgeboten wird, um das Unternehmen zu fördern, damit Bremen auch Ehre damit einlegen kann. Aber alle diese Arbeiten können sich zunächst nur auf das Außerliche, auf die Schaale richten; den Kern dazu müssen die Aussteller liefern. An ihnen wird es liegen, ob die Leistungen auch eine solche würdige Umrahmung verdienen. Letztere allein kann aber den Ruhm einer Ausstellung nicht begründen und es wäre doch sehr unangenehm, wenn mehr Tadel als Lob die Ausstellung wegen einer ungenügenden Betheiligung treffen sollte. Die Folgen würden sich zunächst auf den Garantiefond übertragen und dann gewiß schwer empfunden werden. Da nun der Garantiefond in beträchtlicher Höhe von den Gewerbetreibenden und Industriellen gezeichnet wurde, so kann man danach wohl ermesen, daß die Besichtigung auch ebenso zahlreich und gut ausfallen wird. Die bis jetzt erfolgten Anmeldungen zeugen schon von einer regen Ausstellungslust und ist aus diesem Grunde auch Jedem zu empfehlen, seine Anmeldungen zu beschleunigen, damit frühzeitig genug für den erforderlichen Raum gesorgt werden kann und es uns nicht so geht, wie in Hamburg, daß schließlich über Raumangel geklagt wird.

Allerlei.

— Am vorigen Sonnabend hatte die Schwieger-tochter eines in der Nähe von Darmstadt stationirten

Bahnwärters den Besuch ihres auswärts wohnenden Bruders gehabt. Sie bemerkte im Zimmer der Schwiegereltern einen Revolver, den sie ergriff und mit dem sie spielte. Plötzlich machte ein Schuß und der unglückliche Bruder brach schwer verletzt zusammen. Die Kugel soll, nach der „Frl. Ztg.“, die Herzgegend gestreift haben, und es ist nach dem Ausspruch der Aerzte wenig Hoffnung vorhanden, den Verletzten, der im städt. Hospital untergebracht wurde, am Leben zu erhalten.

Bei einem am Freitag über die Gegend von Glogau dahingezogenen Gewitter schlug der Blitz in das Schulhaus zu Tauer ein, zertrümmerte die in der Wohnstube befindliche Uhr und andere Gegenstände und betäubte die Ehefrau des Lehrers, während Letzterer unverletzt blieb. Die Frau kam erst nach längerer Zeit wieder zum Bewußtsein und liegt jetzt krank da nieder.

In das Gefängniß zu Nordhausen wurde am 19. ds. ein junger Mann aus Werleshausen eingeliefert, welcher vor einiger Zeit bei Gelegenheit einer Hochzeitsfeier durch einen Schuß ein Mädchen lebensgefährlich verwundet hat und jetzt nach Bremerhaven gereist war, um der ihm drohenden Strafe durch Abfahrt nach Amerika zu entgehen. Im letzten Augenblick wurde er dort kurz vor Abgang des Schiffes verhaftet. Das verletzte Mädchen befindet sich, trotzdem die Kugel gefunden und entfernt worden, noch in Lebensgefahr in der Klinik zu Göttingen.

Bamberg, 20. Aug. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich gestern Abend an der „Hallestädter Schranke.“ Der um 9 Uhr 25 Min. abgegangene Schnellzug nach Nürnberg erfasste dort einen Wagen, wodurch 3 Personen getödtet und 2 schwer verwundet wurden.

Schiffs-Nachrichten.

21. Aug. Angef.: G. Köhne, Strohausen, N. Dänekamp, Bremerhaven. — 22. Aug. Abgeg.: N. Dänekamp, Bremerhaven. — 23. Aug. E. Ficken, Buttlerfel, H. Fide, Debesdorf, J. Schmidt, Kleinenfel. Angef.: B. Schnittger, Brate.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Marie Wiesemann, Oldenburg, u. Georg Stratmann, Schwarzen. Christine Ziegler u. Hermann Roth, Blumenthal. Johanne Bösch, Waddenfer-Mitteldeich, u. J. D. Neuhaus, Stollhammerwisch.

Geboren: Dem Ernst Klostermann, Oldenburg, ein Sohn. Dem Dr. Reuten, Berne, eine Tochter. Dem Anton Grabhorn, Seefelderaußendeich, ein Sohn. Dem Kapt. H. Braue, Strohausen b. Rodenkirchen, eine Tochter.

Gestorben: Gemeinde-Vorsteher F. Janßen, Sengwarden. Landmann F. G. Gehling, Neustadt. Anna Meyer geb. Meinardus, Bürgerfelde. Friseurin Hermine Detken, Oldenburg. Ww. Ida Sünkers, Oldenburg. D. Rogge, Brate. Kaufm. Theodor Hohener, Oldenburg. Hausm. Gustav Hermann Geil, Blexerjande.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonnabend, den 24. Aug. Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pst. Pralle. Am Sonntag, 25. Aug. 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pst. Ramsauer. 2. „ (10 1/2 Uhr): Pst. Roth.

Briefkasten.

Hrn. A. in Zwischenahn. — Wird nicht gewünscht.

Bürgerfelde.

Am Sonntag, den 25. August Große Tanzparthie. Tanzabonnement 1 Mk. Militär 50 Pfg. Wozu ergebenst einladet J. Meyer.

Sämmtliche Schieferdecker-Gesellen der Stadt Oldenburg versammeln sich am Sonntag den 25. August, präzis 6 Uhr Morgens, beim Kriegerdenkmal zu einem Ausfluge. Der Altgezell. J. V.: Fuge.

Bürgerfelde.

Am Sonntag, den 25. d. M. Auskegeln von 10 Hähnen. Entree frei. — à Bahn 10 Pfg. Bahngeld verbunden mit Gartenkonzert und Ball.

Listen liegen bei den Herren Wirthen Gramberg, Dinklage, Kaiser, Scheypte, Krüger u. Brumund aus. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Hierzu ladet freundlichst ein J. Meyn.

Etzhorn.

Sonntag, den 25. d. M. BALL wozu freundlichst einladet H. Hanken.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Dr. Prof. R. Virchow, Berlin, „ von Gietl, München (t), „ Reclam, Leipzig (t), „ V. Nussbaum, München, „ Hertz, Amsterdam, „ V. Kopezynski, Krakau, „ Brandt, Klausenburg.



Dr. Prof. v. Frerichs, Berlin (t), „ V. Seanzoni, Würzburg, „ C. Witt, Copenhagen, „ Zdekauer, St. Petersburg, „ Soederstadt, Kasan, „ Lambl, Warschau, „ Forster, Birmingham.

bei Störungen in den Unterleibs-Organen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habituelle Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Crotonen, Meturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Etiquette die obersiehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silice, Moschusgarbe, Aloe, Abisynth, Bitterklee, Gentian.

Oldenburger Consumverein e. G.

Geschäftseröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnen in dem neu angekauften, früher Brummer'schen Hause Kurwischstraße 14 eine G. Verkaufsstelle und empfehlen selbige angelegentlichst.

Der Vorstand

Sage. Krito. Otto.

Consum-Verein.

Schmalz: à Pfund 50 Pfg.

Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 25. August

Großes Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Herrn E. Schmidt unter seiner persönlichen Leitung.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt.

Nachdem in den großen Doppelsälen:

Öffentlicher Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Wozu freundlichst einladet

Louis Nolte.

Tiedemann's Vorbereitungs-Anstalt für die Postgehülfen-Prüfung.

Kiel, Ringstrasse 55.

Junge Leute v. 15 Jahr. an werden sicher vorbereitet. Falls das Ziel nicht erreicht wird, zahle ich den vollen Preis zurück; bisher 430 meiner Schüler die Prüfung bestanden. Augenblicklich 350 Schüler hier, aus Oldenburg 12. An der Anstalt unterr. 30 Lehrer. Am 1. Oktob. beginnt ein neuer Curfus. Näheres J. S. Tiedemann, Dir.

Gasthof

„Zur gemüthlichen Einkehr.“

Empfehle einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum meine Restauration und Gastwirthschaft zur fleißigen Benutzung. Gut eingerichtete Fremdenzimmer stehen jederzeit zur Verfügung. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Vorzügliche Biere, sowie Liqueure und Weine aus den besten Gäufern. Prompte Bedienung und billige Preise.

Um geneigten Zuspruch bittet

J. D. Cordes

Johannisstr. 11, in der Nähe des Pferdemarktplatzes.

34 Pfennig

kann man für September auf die täglich 8 große Seiten stark erscheinende

Berliner

Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“ bei allen Postanstalten, sowie bei den Landbriefträgern abonniren. Der in kurzer Zeit erlangte große Leserkreis beweist, daß dieses ächte Volksblatt den richtigen Weg eingeschlagen hat und eine gesunde billige Kost fürs deutsche Volk bietet. Wer sich das Blatt erst einmal ansehen will, verlange eine Probe-Nummer von der „Expedition der Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

Clubgesellschaft

„Odeon“.

Sonnabend, den 24. August, Abends 8 Uhr

Versammlung.

Zweck: Abrechnung; Ball.

Der Vorstand.

Kriegerverein im Osten der Landgemeinde Oldenburg. Sedanfeier

am Sonntag, den 1. September im „Grünen Hof“. Von Nachmittags 3 1/2 Uhr an Concert u. Kinderbelustigungen, Abends Ball.

Eintrittskarten zum Concert à Person 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei. Zum Ball Abonnement bis 11 Uhr Abends 1 M., von 11 Uhr ab à Tanz 10 Pf.

Der Reinertrag ist zum Besten des Denkmals für die beiden hochseligen Kaiser Wilhelm I. u. Friedrich III. bestimmt.

Alles nähere durch Placate.

Der Vorstand.

Die Kameraden versammeln sich am am Sonntag, den 1. September, Nachmittags 2 3/4 Uhr beim Kameraden Schneider zur Abholung der Fahne.

Der Vorstand.

Sängerbund „Kameradschaft“

des Kriegervereins im Osten der Landgemeinde Oldenburgs.

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zur Singstunde zu erscheinen.

Gewertverein.

Versammlung der Maschinenbau u. Metallarbeiter am Sonntag, den 25. d. Mts., Nachm. 4 Uhr bei Herrn Hinkelmann am Markt. Tagesordnung: Bericht. Verschiedenes.

Der Ausschuß.

Osternburg.

Becker's Etablissement.

Sonntag, den 25. Aug.

Großer Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Es ladet freundlichst ein

Mug. Becker.

Osternburger

Schützen-Verein.

Mittwoch, den 28. d. M.

Kinderfest und Ball

D. D.

Damen= und Mädchen=Mäntel=Fabrik

von

Hermann Wallheimer,

Oldenburg, Heiligengeiststraße 30.

**Einzigstes Special=Mäntelgeschäft am
Platz.**

Grösste Auswahl

Zur bevorstehenden Saison sind meine Läger mit **allen Neuheiten** in reichhaltigster Auswahl ausgestattet.

Die Firma wird auch ferner den Grundsatz hochhalten: solide gearbeitete Sachen von gut passendem Schnitt zu wirklich außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

Durch frühzeitige Abschlüsse, die ich für die bevorstehende Saison getroffen, bin ich in der Lage, infolge der inzwischen eingetretenen Preissteigerung für Stoffe, sowie auch dadurch, daß ich in einer Zeit große Vorräthe arbeiten lasse, in der die allgemeine Beschäftigung der Confection keine sehr lebhaften, Arbeitslöhne also bedeutend billigere sind, meiner werthen Kundschaft außerordentliche Vortheile zu bieten.

In meinen Geschäftsräumen ist jeder Mantel auf dem Etiquett mit dem streng festen Preise in Bahlen vermerkt, wodurch jede Ueberschneidung ausgeschlossen ist.

Nicht passende Gegenstände werden im eigenen Atelier tadellos sitzend geändert.

Jeder Gegenstand wird gratis renovirt.

Auswahlsendungen nach Außerhalb werden sofort nach Eingang der Bestellung franco zugesandt.

Hochachtungsvoll

Hermann Wallheimer.

Beilage

zu Nr. 368 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 24. August 1889.

Belenen's Ring.

Nach dem Französischen von E. Sch.

Fortsetzung.

Er war schön und sie war lieblich! Es war die Lieblingsheirath des ganzen Dorfes, eine Art Romane im wirklichen Leben.

„Zwei tödtliche langweilige Stunden habe ich gewartet! Was hast Du jetzt so lange gemacht, Nanon? Am Brunnen oder auf dem Markte geschwätzt? Wo war es? Wenn ich nicht ein Heiliger wäre —“

„Ich dachte mir, Du würdest böse sein und das sagen, Romane. Aber das war die Sache,“ sagte sie eifrig, „ich ging in die Kirche Sainte Marie des Palmiers, um mein Gebet zu verrichten, und als ich herauskam, setzte ich mich auf die Kirchenstufen, um mich auszuruhen und fiel in tiefen Schlaf.“

„Du machst es mit jedem Tage besser!“ sagte er plötzlich, nachdem er ihr gerade in die Augen geblickt hatte, um zu sehen, ob sie die Wahrheit spräche oder nicht.

„Ich versichere es Dir, Romane!“

„Habe ich gesagt, daß ich es nicht glaube?“

„Nein, ich dachte nur, Du würdest böse sein.“

„Wie Du siehst, bin ich es nicht,“ erwiderte Romane würdevoll. „Uebrigens, kann ich je böse auf Dich sein? Wollen wir uns hier niederlassen und ein bißchen plaudern? Mir scheint es Nanon, daß ich Dir nie zwei Worte allein sagen kann — und immer ist Jemand im Wege. Und ich habe Dir so viel zu sagen?“

„Nun Romane,“ entgegnete Nanon mit ihrer gewöhnlichen Eigenschaft, als sie sich auf den trockenen, grasigen Boden unter dem freundlichen Schatten eines großen Korkebaumes gelagert hatten — „nun, Romane, wir sind jetzt allein, was hast Du mir zu sagen?“

Aber die Worte kamen ihm nicht. Er sah da und blickte sie an, schweigend — beseligt durch ihre Nähe.

„Du treibst mir alle Worte aus meinem Kopfe heraus,“ sagte er endlich. „Ich muß stets still sitzen und Dich ein Weilchen anschauen, bevor ich wieder zu mir komme. Aber, dies war's, was ich sagen wollte, ich hab eine sehr gute Anstellung in Nizza, gefunden.“

Nanon ließ das Köpfchen hängen.

„Das scheint Dich nicht sehr zu freuen? Sehr wohl! Wir dürfen uns dann nicht heirathen.“

Nanon schaute auf — lächelnd und erröthend.

„Heirathen, Romane? Daran dachte ich nicht!“

„Aber ich! Nächsten Monat sind wir verheirathet. Soll ich Dich um Deine Einwilligung fragen? Nein, nein, Du hast mir einmal gesagt, daß Du mich liebst, und das ist vollständig genügend, daß wir nächsten Monat verheirathet sein werden.“

„Das sagst Du!“

„Durchaus nicht. Deine Eltern sagen es auch. Ich fragte sie und sie sagten Gewiß.“

„Dann willst Du mich wirklich mit Dir nach Nizza nehmen?“

„Ist es wahrscheinlich, daß ich Dich hierlassen würde? Du sollst mir im Holzschneiden helfen.“

„Aber ich verstehe nichts von der Holzschneidkunst.“

„Du kannst es lernen: Du hältst das Stück Holz so. Gib mir Deine Hand. Du hältst das Stück Holz eng in einer Hand — wie hier, dann lächelt Du, um Deine reizenden Zähne zu zeigen, und dann —“

„Und dann, Romane?“

„Natürlich, wenn Du Dich vor Lachen schüttest, wie kann ich selbst ernsthaft bleiben? Und dann, wenn das Stück Holz weich und warm ist, wie dieses Stück hier, dann nimmst Du es in beiden Händen und drückst es so eng — so eng, daß Du ihm weh thust, und dann kannst Du Dir um des Lebens willens nicht mehr helfen, Du mußt es manchmal mit Küßen erstickten —“

Stellte sich nun Jemand den Unterschied vor, mit dem seine Rede endigte, indem er fragte:

„Von wem hast Du diesen Ring bekommen?“

„Meinen Ring? Ich habe ihn den ganzen Tag getragen.“

Und hierauf niederschauend, sah sie neben ihrem eigenen Silberreif den glänzenden blauen kleinen Fremdling zum ersten Male.

Jeder, ausgenommen das unsinnigste Geschöpf — ein eifersüchtiger Liebhaber — würde die Unschuld und das äußerste Erstaunen sofort in ihrem Gesicht wahrgenommen haben.

Ein Blick auf Romane indessen war genug. Sie kannte Romane. Und die plötzlich heftige Röthe, welche ihr Gesicht bis an die Schläfe bedeckte, und ihr zweiter erschreckter Ausblick ließen sie fast schuldig erscheinen.

In ihrer ersten Bewegung streifte sie den Ring vom Finger und warf ihn auf den Boden, alsdann

schaute sie auf in Romane's wüthendes Gesicht, und die Linien ihrer kleinen Nase begannen zu zucken.

„Und erhält man solche Ringe, während man auf den Kirchenstufen schläft? Ich bin nur neugierig, wie lange ich dort schlafen müßte, bis ich auf solche Weise einen Ring bekäme. Nun, nun, diesmal, merke, will ich seinen Namen wissen. Du bist nicht sehr geschickt, Nanon, das muß ich sagen, Du hättest den Ring in die Tasche stecken sollen, bevor Du mich triffst.“

Sie war kreideweiß vor Entsetzen.

„Ich weiß nichts von dem Ringe,“ stammelte sie zitternd. „Romane, Romane, Du erschreckst mich. Hast Du ihn nicht selbst an meinen Finger gesteckt, während Du meine Hand fest hieltest?“

„Ich — ich?“

„Aber woher kann er denn sonst kommen?“ rief sie.

„Als ob Du es nicht wüßtest.“

„Ich weiß es in der That nicht, Romane,“

„Das lügst Du.“

„Wie darfst Du das wagen?“ schrie sie heftig.

„Ich bin so überrascht wie Du.“

„Ich bin durchaus nicht überrascht. Aber, wenn ich ihn treffe, so werde ich ihn in Stücke zerreißen!“ sagte er.

„Höre mich, Romane! Ich ging zum Markte, ich kaufte, was ich brauchte, ich kaufte meinen Wein — dort steht er vor Dir — und dann ging ich heim. Ich habe zu Niemanden gesprochen, außer auf dem Markte natürlich. Als ich zur Kirche kam, ging ich hinein mein Gebet zu verrichten. Als ich heraus kam, setzte ich mich nieder, um auszuruhen, und schlief fest ein. Und als ich erwachte, kam ich direkt hierher. Ich hatte den Ring bisher nicht gesehen.“

„Aber siehst Du denn nicht, Du Thörin, daß Du mich erst recht in Wuth versetzest? Warum kannst Du mir nicht gleich sagen: Romane, ich bin sehr einfältig gewesen, es folgte mir Jemand, auf dem Marktplatz vielleicht, überall hin und jagte mir beständig, was für ein hübsches Mädchen ich sei. Und ich fühlte mich zuerst geschmeichelt, doch als er plötzlich seinen Arm um meine Taille legte, erschreckte ich und lief weg. Und er rannte hinter mir her und holte mich ein. Vielleicht küßte Dich der Narr, that er es? Und anstatt ihn in sein unverschämtes Gesicht zu schlagen, fingst Du an, zu weinen, vermute ich und so weiter, bis endlich der Freche einen kleinen blauen Ring an Deinen Finger steckte und sagte: „Weine nicht mehr, denke an mich, am nächsten Markttage sei nicht so furchtjam.““

Nanon schaute Romane an und schluchzte: „Aber es ist nicht wahr!“

„Was ist also wahr?“

„Ich ging nach Sainte Marie des Palmiers.“

„Ja, ja,“ unterbrach Romane, indem er ihre rothen Lippen mit dem Rücken seiner Hand klopfte. „Genug des Unsinn. Ich bin jetzt ruhig, ganz ruhig, aber Du mußt gut sein. Ich will Dir verzeihen, ich verspreche es, wenn Du mir erzählst, wer es war. War es ein Herr? Komm, komm!“

„Es war kein Herr,“ rief Nanon unwillig. „Ich jagte es Dir bereits.“

War es Pierre aus der Mühle?“

„Es war nicht Pierre aus der Mühle, sagte Nanon, die ihre Thränen nicht mehr zurückhalten konnte. „Dann war es — — war es einer von den Leuten aus Pernes. Jemand muß es doch gewesen sein.“

„Ich sagte Dir bereits, Romane, es war überhaupt kein Mann. Ich kann mir nicht denken, wer es war.“

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der politischen Saison 1888/89.

(Schluß.)

12. Febr.: Im Abgeordnetenhaus Berathung des Justizetats. Die Abgg. Otto Hermes u. Mundel nehmen die Diskussion aus dem Reichstage vom 5. Febr. gegen den Justizminister v. Schelling wieder auf, insbesondere weil derselbe bestritten hatte, daß seitens des Vertreters Gessens eine Entgegnungsschrift zu den Akten gegeben sei.

20. Febr.: Im Abgeordnetenhaus Berathung des freisinnigen Antrags gegen Wildschaden (Einzäunung der Hegebezirke für Hochwild). Der Antrag wird an eine Kommission verwiesen und bleibt dort stecken. An demselben Tage im Abgeordnetenhaus Berathung des freis. Antrags zur einheitlichen gesetzlichen Regelung der Beendigung der Schulpflicht. Der Antrag wird an eine Kommission verwiesen.

27. Febr.: Berathung des Antrags der Centrums-partei, betreffend den Religionsunterricht. — Erklärung Birkhows.

4. März: Ersatzwahl zum Reichstage in Celle-Giffhorn. Es wurden abgegeben für den Deutschhannoveraner 9771 Stimmen, für den Kartellkandidaten 9554, für den Sozialisten 1790, für den freis. Kandidaten 1067 Stimmen.

8. März: Im Abgeordnetenhaus dritte Berathung des Volksschulastengesetzes. Mit 239 gegen 114 St. wird in namentlicher Abstimmung der Regierungsentwurf wieder hergestellt, welcher den Kommunalverbänden für jeden ersten Lehrer einen Zuschuß von 500 M. gewährt. Freisinnige Partei u. Centrumspartei hatten beantragt, diesen Zuschuß auf 450 M. zu bemessen, dagegen den Zuschuß an die Kommunalverbände für die folgenden Lehrer an derselben Schule höher zu bemessen im Interesse der mehrklassigen Schulsysteme.

15. März: Im Reichstage erste Berathung des Nachtragsetats. Vermehrte Bespannung der Artillerie, Zerlegung der Admiralität.

16. u. 17. März: Sturm vor Apia. Untergang des „Eber“ u. des „Abler“.

17. März: Verbot der „Volkzeitung“ auf Grund des Sozialistengesetzes.

18. März: Der Gesetzentwurf der Regierung wegen Theilung von Schleswig-Holstein in zwei Regierungsbezirke wird in namentlicher Abstimmung im Abgeordnetenhaus mit 169 gegen 120 Stimmen abgelehnt. Dagegen u. a. die freisinnige Partei.

19. März: Im Reichstage wird in namentlicher Abstimmung der Antrag der Centrumspartei und der Konservativen für Einführung des obligatorischen Befähigungsnachweises für das Handwerk in zweiter Lesung des betreffenden Gesetzentwurfs mit 121 gegen 114 St. angenommen.

19. März: In der Stichwahl in Celle-Giffhorn siegt der Deutschhannoveraner mit 12 695 Stimmen über den Kartellkandidaten mit 10 652 Stimmen.

21. März: Im Reichstage zweite Berathung des Nachtragsetats. Fürst Bismarck für die Zerlegung der Admiralität, dagegen Abg. Richter. — Im Abgeordnetenhaus bringen bei der dritten Berathung des Etats die Abgg. Richter u. Mundel das Verbot der „Volkzeitung“ zur Sprache.

23.—26. März: Zweite Berathung des Genossenschaftsgesetzes im Reichstage.

27. März: Im Abgeordnetenhaus Antrag Guene, betr. Verweisung der halben Grund- u. Gebäudesteuer an die Kommunalverbände zur Beseitigung der Kommunalsteuerzuschläge zur Grund- u. Gebäudesteuer. Der Antrag wird an eine Kommission verwiesen.

29. März: Im Reichstage Beginn der zweiten Berathung des Altersversorgungsgesetzes. Fürst Bismarck erklärt sein Interesse für das Zustandekommen desselben. Der Antrag der Centrumspartei, in das Gesetz landw. Arbeiter, Handwerker, Diensthöten und Handlungsgehilfen nicht einzuziehen, wird mit 175 gegen 72 Stimmen abgelehnt. Für die Einschränkung auch die freisinnige Partei.

30. März bis 12. April: Zweite Berathung der Altersversorgungsvorlage im Reichstag.

31. März: Ankunft des Hauptmanns Wischmann in Sanfibar.

4. April: Dritte Berathung und Annahme des Genossenschaftsgesetzes.

5. April: Im Reichstage wird der Reichszuschuß zur Invalidenrente mit 164 gegen 92 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen, dagegen auch die freisinnige Partei.

9. April: Aufhebung des Verbots der „Volkzeitung“ durch die Beschwerdef Kommission.

10.—30. April: Osterferien des Abgeordneten-hauses.

12. April bis 7. Mai: Osterferien des Reichs-tages.

30. April: Schluß der Landtagsession. Die angekündigte Vorlage eines Einkommensteuergesetzes ist ohne Angabe von Gründen unterblieben.

7.—13. Mai: Im Reichstage Beendigung der zweiten Berathung der Altersversorgungsvorlage.

9. Mai: Gefecht Wischmanns mit Buschiri bei Bagamoyo.

17.—24. Mai: Dritte Berathung der Alters-versorgungsvorlage im Reichstag.

Am 18. Mai tritt Fürst Bismarck nochmals für das Gesetz ein. Falsche Anschuldigungen gegen die freisinnige Partei.

24. Mai: Annahme der Altersversorgungsvorlage im Reichstage mit 185 gegen 165 Stimmen. Dagegen freisinnige Partei, das Centrum mit 13 Ausnahmen, 10 Konservative und Freikonservative, 9 National-liberale, die Polen und Sozialisten. Schluß der Reichs-tag-session.

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 25. August

Große Künstler-Vorstellung

der best renomirten Gesellschaft Ernesty.

Als Spezialitäten sind hervorzuheben:

1. Signor Berando, Original Draht-Künstler.
 2. Drei Gebrüder Ernesty, Parterre-Aerobaten.
 3. Fräulein Wanda mit ihren dressirten Tauben.
 4. Großartige Marmorgruppen. Darstellungen u. s. w.
- Dieses verbunden mit Concert u. Abends

Grosser Ball

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Entree 30 Pfg.

Joh. Seghorn.

Heinr. Gallerstede,

20, Mottenstraße 20,

empfehlte in reichhaltiger Auswahl:

Damen- und Herrentoiletten, Handtoiletten, Reiseecessaires, Reise- und Damentaschen, Damen- u. Herren-Couriertaschen, Touristen-taschen, Brief- u. Banknotentaschen, Visiten-tartentaschen, Cigarrentaschen, Plaidriemen, Trinkflaschen, Hosenträger, Portemonnaies, etc. etc.

20, Mottenstraße 20.

Nervenschwäche

und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemüthsstimmung, Herzklopfen, Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder u. s. w. be-seitigt ich auch in den hartnäckigsten Fällen durch meine rationellen Heilmittel.

Senden, Chemiker, Hamburg.

Poppe's Heilanstalt,

Oldenburg, Kurwischstr. 10.

Rückgratsverkrümmungen, schiefe Haltung, hohe Schulter, Nervenleiden, Rheumatismus, Gelenksleiden, Verdauungsstörungen, werden mit gutem Erfolg be-handelt.

Friedr. Poppe,

Heilgymnastiker und Masseur.

Vermittlungs- u. Auskunftsbureau
von Dieder. Grube, pract. Buchhalter,
Oldenburg, Bleicherstr. 1.
Speciell für Commis und Handlungslehrlinge.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbeslek-kung (Onanie)** und **geheimen Aus-schweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mk.
Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Fol-gen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Be-lehrungen retten **jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Ver-lags-Magazin in Leipzig**, sowie durch jede Buchhandlung.

Zum Einrichten, Führen und Abschließen der Geschäftsbücher, sowie zu allen Comptoirarbeiten und Regulirungen empfiehlt sich
Dieder. Grube, pract. Buchhalter

Gründlichen

Klavierunterricht

ertheilt billigst

E. Paulus, Musiklehrer.
Auperer Damm 3.

N.B. Stimmen und Reparaturen an Instrumenten gut und billig.

Baugewerkschule, Oldenburg i. Gr.
(S. Dieferer, Architekt.)

Winter-Semester 4. November. Programme und nähere Auskunft kostenfrei. **Kanalstraße 5.**

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend Prospekt gratis,
G. Zehmeyer, Nürnberg.

Baugewerk-, Mühlenbau- u. Schiffsbau-Schule,

Oldenburg i. Gr.

(Gegründet 1880 von G. Hermes.)

Schulgeld pro Semester 75 M. — Vorunterricht frei, Beginn des Winterkurses 1. Nov. — Vor-unterricht 1. Okt. Programm portofrei.
Direktor **W. A. Otto Schmidt.**

Das seit 20 Jahren bestehende große

Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in Ottenfen bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. neue Bettfedern 60 Pfg., vorzügliche 120 Pfg., Halb-daunen 150 Pfg., prima 180 Pfg., vorzügl. Daunen nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Inlittstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, Pfühl, garantiert federdicht, fertig genäht nur 14 Mark, zweischläfrig nur 17 Mark.

Die Buchdruckerei

von

Adolf Wirth,
Oldenburg i. Gr.

Rosenstrasse 15.

empfehlte sich zur Anfertigung sämtlicher

Buchdruckerarbeiten

in Schwarz- u. Buntdruck,

als:

Visiten- und Adresskarten, Verlobungs- und Einladungskarten wie dergl. Briefe, Menus, Speisen- und Weinkarten, Anhänge- und Aufklebe-Etiquettes, Tanz-Ordnungen, Programme, Einlasskarten, Memoranden, Rechnungen, Circulare, Quittungen, Notas, Avisa, Gebrauchs-Anweisungen, Placate, Tabellen aller Art, Druck ganzer Werke, Cataloge, Preis-Courante, Statuten, Jahres-Berichte, Broschüren etc.

Oldenburger Hof.

Nellenstraße 23.

Am Sonntag, den 24. August:

Grosser Ball

Hierzu ladet höflichst ein **H. B. Hinrichs.**

Eversten.

Tabkenburg.

Am Sonntag, den 25. August:

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet **J. S. Heinemann.**

Eversten.

Tivoli,

Am Sonntag, den 25. August:

Große Tanzmusik.

wozu freundlichst einladet **G. Martens.**

Eversten.

Zum weissen Lamm.

Am Sonntag, den 25. August:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Duvenhorst.**

Osternburg.

Am Sonntag, den 25. August:

Große Tanzparthie,

mit stark besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet: **S. Käse.**

Zoologischer Garten.

Am Sonntag, den 25. August:

Grosser Ball,

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Anfang 4 Uhr Nachmittags,

wozu höflichst einladet **E. Schmidt.**

Verein der deutschen Bäcker.

Am Sonntag, den 25. Aug.

Kränzchen

in **Habels Hotel**, wozu Gönner und Freunde ein- geladen sind.

Probe-Abonnement

auf die

„Freisinnige Zeitung“

begründet von **Eugen Richter,**

von jetzt bis Ende September nur **1 Mark 20 Pfennig.**

Man bestelle bei der Post ein Abonnement pro September für 1,20 Mark und sende die Quittung darüber der Expedition, Berlin SW., Zimmerstrasse 8, ein, worauf diese bis Anfang September, von wo die Lieferung durch die Post beginnt, die Zeitung unter Kreuzband zustellt.

Gebiegene Besprechungen und schnelle Berichterstatung über alle Tagesereignisse der inneren und äußeren Politik unter Mitwirkung bekannter freisinniger Abgeordneten zeichnen die „Freisinnige Zeitung“ aus. — Spannende Erzählungen und Feuilletons, der Berliner Pflaunderser, Nachrichten über Theater, über Kunst und Wissenschaft, Vermischtes u. s. w. sorgen für das Unterhaltungsbedürfnis der Familie. Ein umfangreicher Kursbericht der Berliner Börse, tägliche Handelsnachrichten und Produktberichte aus Berlin und anderen Plätzen, eine wöchentliche Handelsübersicht u. s. w. finden sich für den Geschäftsmann.

Die „Freisinnige Zeitung“ ist durch ein eigenes Postbureau in den Stand gesetzt, ihre Nachtausgabe schon mit den Abendzügen zu versenden und dadurch außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern in den neuesten Nachrichten um gegen 12 Stunden vor- auszuweichen.

Billigste und beste Bezugsquelle für

Tuche und Buckskins

Special-Geschäft. Grösstes Lager am Platze.

Tuchhandlung

Engros u. endetail

von

Hillje & Köhne

Oldenburg i. Gr.

Langestr. 23.

empfehlen: Tuche, Buckskin, Kammgarn und Palatottuffe von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten

zu äusserst niedrig gestellten Preisen.

Mustersendungen nach Auswärts franco!